

Eckmannshausen zurück. Sicherlich war das Abschiednehmen und Willkommenheißen der jungen Männer eine große Dorfangelegenheit. Trauer und Stolz werden sich vermischt haben beim Abschied, Freude und Stolz beim Willkommen. Wenn ich es richtig recherchiert habe, gab es kaum eine militärische Ausbildung für die „Bauernburschen“, die Qualität der Bekleidung und Ausrüstung der preußischen Landwehrregimenter improvisiert und mangelhaft und der Weg zum Schlachtfeld und zurück wurde zu Fuß gegangen, ca. 300 km, pro Tag ca. 15 km, das Gepäck wog bis zu 30 kg, Zelte zur Übernachtung waren nicht vorgesehen, die Route ging wahrscheinlich über Köln und Maastricht. Das muss ein großes Abenteuer für den jungen Mann gewesen sein, der bislang die Dörfer seiner Heimat nicht verlassen hatte. Unbekannte große Städte, der Rhein, fremde Sprachen. Körperlich trotz seiner Jugend aber auch eine Herausforderung.

Politisch werden die Zeiten nach 1815 ruhiger, eine lange Friedenszeit beginnt. 1816 übernimmt Preußen endgültig die Herrschaft über das Netpherland. Nach den Kriegen und

Umwälzungen der napoleonischen Zeit sehen sich die Menschen nach Stabilität. Es kommt aber anders: die deutschen Länder erleben eine Hungersnot ungekannten Ausmaßes, pandemische Krankheitswellen und eine folgende Wirtschaftskrise mit steigenden Preisen besonders für Lebensmittel. Kinder grasen wie Tiere die Wiesen nach Essbarem ab: Gänseblümchen, Löwenzahnblätter, etc. Eine Statistik für Eckmannshausen wird erstellt: 159 Einwohner (alle katholisch), darunter 9 Leineweber, 3 Schuster und ein Gastwirt. Die Industrialisierung setzt nun in stärkerem Ausmaß ein, bis die ersten Eisenbahnen fahren, der Straßenausbau einsetzt und Dampfmaschinen zum Einsatz kommen, dauert es allerdings noch gut 20 Jahre. Armut und Kinderreichtum, für uns unvorstellbare hygienische Zustände und schwere Infektionserkrankungen als Folge führten zu weitreichenden Problemen im Alltag. Das frühe Sterben der Frauen war in den folgenden Generationen in unserer Familie ein großes Problem.

Nach 1815 erwirbt Hermann Adolph das Haus Nr. 29 „Menns“, heute „Auf dem Rain 2“. Da wird die Mutter Trein stolz gewesen sein. Was

er beruflich machte, ist nicht überliefert. Woher das Geld für den Kauf stammte ebensowenig. Hermann Adolph heiratete weder in Netphen noch in Hilchenbach, denn seine Ehe ist nicht beurkundet. Ein Taufeintrag von Kindern aus seiner Ehe ist ebenfalls nicht feststellbar. Auch die Herkunft seiner Frau konnte nicht ermittelt werden, vielleicht fand die Trauung in ihrer bislang unbekanntem Heimat statt. Lediglich den Namen der Schwiegertochter von Trein erfahren wir: Maria Elisabeth Birkelbach. Im Juni 1835 ist sie Patin bei ihrer Nichte Maria Elisabeth. Ich gehe davon aus, dass das Ehepaar nach der Hochzeit zur Familie der Braut gezogen ist, denn danach ist kein Eintrag in den Kirchenbüchern mehr zu finden. Ob Trein Kontakt halten konnte?

Die Jahre vergingen mit einem gleichtönigen Alltag unterbrochen nur vom sonntäglichen Kirchgang, zahllosen Feiertagen und von vielen Familienfeiern, angesichts der großen Familie. Beerdigungen („Beärdijunge“), Hochzeiten, Taufen und Kommunionen wechseln sich ab. Oft ist das einjährige Trauerjahr nach einem Sterbefall nicht einzuhalten.

Trein stirbt mit 60 Jahren, aus heutiger Sicht früh, für damalige Verhältnisse nicht ungewöhnlich im April des Jahres 1833 vermutlich bei ihrer Tochter im Haus „Menns“, in der Hochzeit des Biedermeiers. Die Nachricht vom Tod Napoleons 1821, dessen Kriege und Reformen auch ihr Leben beeinflusst hatten, wird ihr nicht entgangen sein. Sechs ihrer Geschwister sind vor ihr gegangen. Sie hatte turbulente Zeiten erlebt, politisch-gesellschaftlich wie privat. Armut und Hunger waren Begleiter ihres Lebens in vielen Jahren. Sie war in den meisten Jahren ihres Lebens zumindest nicht allein, das finde ich tröstlich. Zuletzt hatte noch die Tochter Maria Catharina (1803-1869) das voreheliche Kind Hermann geboren, Taufpate war der Halbbruder Monnes. Vater war der Schuhmacher Johannes Breitenbach (1806-1856) aus Dillbrecht (zuletzt wohnhaft in Tiefenbach), den sie im April 1834 heiratete, das Trauerjahr für ihre Mutter beachtend. Die junge Familie bekam 6 Kinder und wohnte nach der Hochzeit weiter im Haus des Halbbruders und seiner Frau, denn Treins Schwiegersohn Johannes Breitenbach ist im Taufbuch anlässlich der Taufe seiner Tochter Maria Elisabeth im Juni 1835 als „Beisasse“, also Mieter bei

seinem Schwager Hermann Adolph genannt. 1835 wird das Urkataster für die Gemarkung durch auswärtige „preußische“ Katastergeometer erstellt. Es beinhaltet u.a. die Erfassung der damaligen 29 Wohnhäuser und der dazu gehörenden Hofstätten, Gärten, Felder und Wiesen sowie das mittlerweile der Gemeinde gehörende Schulhaus. 2 Häuser gehören Krämersch Familien, eines ihrem Sohn und mindestens 3 Weitere Familienangehörigen.

Treins materiell armes und arbeitsreiches Leben endete und sie hinterließ 2 Kinder, mindestens 6 Enkel, hatte unzählige Nichten und Neffen und ist 200 Jahre nach ihrem Tod nicht vergessen. Wer folgte ihrem Sarg zum Kerfich? Ihre Kinder und Schwiegerkinder, ihre Enkel, Geschwister, Nichten und Neffen, alte Nachbarn. Sicherlich war es das halbe Dorf, sicher läuteten Glocken. Beim „Leichengelage“ bei Kaffee und Plätzchen saß man zusammen und erzählte von den alten Zeiten. „Wisst Ihr noch, wie Monnes, ihr Jong, anno 1815 aus dem Krieg nach Hause kam?“ „Wie sehr hat sich ooser Omma Trein gefreut!“

Wie sie sich selbst beschrieben hätte, sich und ihr Leben in einem kleinen unbedeutenden Dorf in der Nähe Siegens wissen wir nicht. War sie eher gesellig, fröhlich, zufrieden oder wie viele Frauen der damaligen Zeit in ihrer sozialen Lage verhärtet, verbittert, traurig, müde und eher ernst? Auf jeden Fall lebte sie in einer Welt, in der das tägliche Leben der Maßstab des Denkens war.

Ich war beim Schreiben dieser Geschichte immer wieder verblüfft, dass mir das Leben der Trein und ihrer Familie nicht 200 - 250 Jahre entfernt zu sein schien, sondern 1.000 Jahre. Ich konnte kaum mit eigenen Erfahrungen anknüpfen, hin und wieder halfen mir die Erinnerungen meiner Mutter aus ihrer ländlichen Vergangenheit. Nichts war mir vertraut. Die Armut, die unfassbar unhygienischen und engen Wohnverhältnisse, die Abhängigkeit vom Wetter, das Verhältnis zu den Nutztieren, die Kleidung, das Essen, die Kälte, die naive Volksfrömmigkeit, der Aberglauben, die komplizierten Rechtsverhältnisse wie bei Themen wie Haubergsordnung, Wegenutzung (zur Bearbeitung von Feldern), Wiesenordnung, Backhausregeln, Feuerlöschordnung, etc.

Ein besonderer Dank geht an Josef Thyssen aus Niedernetphen und Ferdinand Schmidt aus Eckmannshausen, die als Heimat- und Familienforscher mit ihrer großen Erfahrung und mit viel Wissen die Grundlagen gelegt und mit mir geteilt haben, die Geschichte von Maria Catharina Krämer im Netpherland im ausgehenden 18. Jahrhundert, in der Franzosenzeit und in der frühen Industrialisierung Westfalens festzuhalten.

Vier Veröffentlichungen haben mir unzählige Anregungen und wichtige Details geliefert, Verständnis geschaffen und sollen deshalb am Schluss noch erwähnt werden:

- Bürgerverein Eckmannshausen e. V., Aus dem Eckmannshäuser Dorfleben, Siegen, 2. Auflage, 2018
- Ferdinand Lutz, Dorf- und Schulergebnisse im Siegerland, Siegen, o. D.
- Winfried Ranke und Gottfried Korff, Hauberg und Eisen, München, 1980

- Wilhelm Weyer, Leben und Gebräuche im Netpherland um 1900, Siegen, 1963

Eltern:

Johann Matthias Cremer, geb. um 1735 in unbekannt – gest. 1782 in Eckmannshausen

& mit Cordiana (Concordia) Bon(in), geb. um 1730 in

Niederwetz/Wetzlar – gest. 1799 in Eckmannshausen, 9 Kinder,

darunter:

**Krämersch, Trein ist Maria Catharina Kremer, get. am 21.11.1773,**

**geb. in Eckmannshausen, Patin Maria Catharina Brück aus**

**Obersetzen (Cousine) – gest. im April 1833 in Eckmannshausen**

Kinder:

1. Hermann Adolph Krämer (später. Menn), geb. 11.12.1794 in Eckmannshausen – gest. unbekannt, keine weiteren Daten bekannt

& mit Maria Elisabeth Birkelbach, keine weiteren Daten

bekannt, gestorben nach dem Juni 1835, da war sie Taufpatin

bei ihrer Nichte Maria Elisabeth Breitenbach

Zahl der Kinder nicht bekannt

2. Maria Catharina Krämer, geb. Scheld, 1803 in Anzhausen – gest.

1869 Eckmannshausen

& 1834 Johannes Breitenbach, geb. 1806 in Dillbrecht bei

Haiger – gest. 1856 in Tiefenbach

6 Kinder (also Enkelkinder von Trein) darunter Hermann

geboren 1832/33 in Eckmannshausen und Maria Elisabeth, geb. 1835

in Eckmannshausen – gest. 1907 in

Eckmannshausen, & am 1862 Thomas Fiegener jun., geb. 1817

in Eckmannshausen – gest. 1885 in Eckmannshausen, 6 Kinder (also

Urenkel von Trein)

Der Familie Breitenbach gehörte ab ca. 1835 ein Grundstück im  
Auenthal (E dr Oijendaal).

Geschwister:

1. Maria Elisabeth Kremer, geb. um 1761 in unbekannt, & am 13.10.1780 mit Johann Henrich Büllich aus Eckmannshausen
2. Johann Henrich Kremer, geb. 29.04.1762 in Schneppenkauten, gest. 19.12.1813 in Eckmannshausen
3. Johann Kremer, get. 28.05.1765, geboren in Eckmannshausen, Pate war ein Onkel, der Schwager der Mutter Johann Brück aus Setzen, ledig, gest. 26.08.1805 in Eckmannshausen
4. Adolph Kremer, get. 20.03.1768, geb. in Eckmannshausen, & am 17.03.1799 mit Maria Elisabeth Stötzel, verw. Decker, aus Unglinghausen, gest. 17.02.1831 in Unglinghausen
5. Johann Kremer, get. 09.01.1771, geb. in Eckmannshausen, gest. unbekannt
6. Johann Heinrich Kremer, get. 09.01.1771, geb. in Eckmannshausen, & am 06.08.1797 mit Maria Christina Kempfer aus Herzhausen, gest. 04.08.1830 in Eckmannshausen
7. Maria Elisabeth Kremer, get. 25.05.1777, geb. in Eckmannshausen, gest. 13.04.1833 in Eckmannshausen, 4 uneheliche Kinder

8. Johann Kremer, get. 10.05.1781, geb. in Eckmannshausen, gest.

unbekannt